

Erinnerung 2026

Sonntag, 15. November, 11 Uhr Stolpersteinrundgang Harburg Auf den Spuren durch die Innenstadt

Dort, wo sich heute Dönerläden an Shoppingcenter reihen, legen die Stolpersteine etwas von dem frei, was verloren gegangen ist. Auf dem Rundgang folgen wir ihrer Spur und hören von den Schicksalen einiger Harburger Opfer des Nationalsozialismus.

Treffpunkt: Rathausplatz in Harburg

Freitag, 20. November, 18.30 Uhr Zeit zum Innehalten

Jüdische Frauen aus Hamburg erinnern sich an die Shoa

Diese Zeit zum Innehalten ist eine halbe Stunde am frühen Freitagabend, im Wechsel von Musik und Andacht. Im Mittelpunkt stehen Erinnerungen jüdischer Frauen aus Hamburg, die den Nationalsozialismus überlebt haben. Von ihnen lesen wir vor. Wie schauen diese Frauen zurück auf den Schrecken von damals? Welche Gedanken oder gar Botschaften haben sie für uns heute?

Musik: **Posaunenchor** der Kirche St. Petri und Pauli

Texte: **Georg Liedtke, Angelika Schmidt, Susanne Leiding-Edler** und **Martin Zerrath**. Veranstalter: Kirchspiel Bergedorf und Kirchliche Gedenkstättenarbeit Neungamme

Ort: Kirche St. Petri und Pauli, Bergedorfer Schlossstraße 5

Hüttengefängnis
© Staatsarchiv Hamburg



Mittwoch, 28. Oktober 2026, 16 Uhr Sporthalle, Haubachstraße 62, Altona 88. Jahrestag der „Polenaktion“

Am 28. Oktober erinnern wir an die sogenannte Polenaktion von 1938, die Abschiebung von Jüdinnen und Juden ins polnische Grenzgebiet.

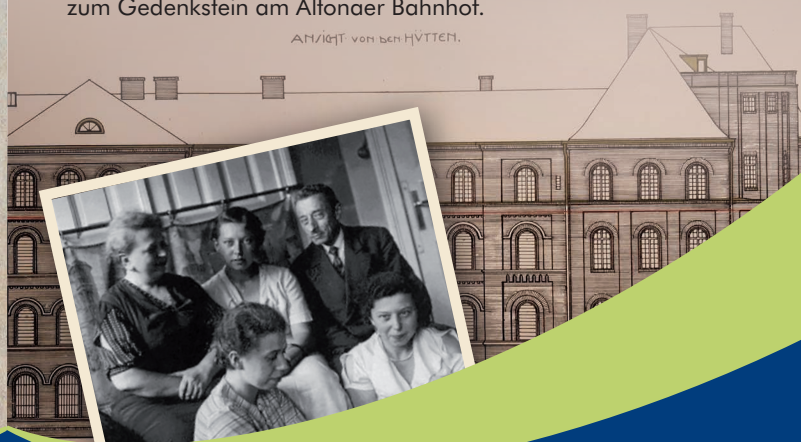
Der Hamburger Historiker **Herbert Diercks** berichtet über das Polizeigefängnis Hütten. Ein Ort, an dem politische Gegner der Nationalsozialisten interniert wurden und der auch als Sammel- und Durchgangslager für Jüdinnen und Juden auf dem Weg in Konzentrationslager genutzt wurde.

Die zwei Harburger Familien Wellner und Goldberg teilten ein gemeinsames Schicksal. Sie kamen ins Hüttengefängnis, um anschließend im Rahmen der „Polenaktion“ abgeschoben zu werden. **Beate Kirst** und **Dr. Monika Rulfs** lesen Zitate von überlebenden Mitgliedern dieser Familien.

Begrüßung von **Pastorin Laura Koch-Pauka** aus der Kirchengemeinde Altona-Ost. Musik von **Petra Ritschel** (Klarinette) und **Stefan Goreiski** (Akkordeon).

Beginn in der Sporthalle Haubachstraße 62. Danach Gang zum Gedenkstein am Altonaer Bahnhof.

ANSICHT VON DEN HÜTTEN.



Freitag, 2. Oktober, 17 Uhr

Gedenken in Wedel

Überfall der deutschen Wehrmacht auf Putten/NL

Wir gedenken der Opfer, besonders der 16 Männer, die in Wedel umkamen. **Dr. Achim Juse** vom „Arbeitskreis der Stadt Wedel gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit“ leitet die Veranstaltung.

Ort: Wedel, KZ-Gedenkstein Rissener Straße 112

Spuren suchen, Spuren finden

Preview zur neuen Hofausstellung zur Geschichte der ehemaligen Viktoria-Kaserne

In der NS-Zeit war die Polizeikaserne ein regionales Zentrum von Gewalt und Terror. Von hier aus wurde die Verfolgung des antifaschistischen Widerstands und auch die Deportation der polnischen Jüdinnen und Juden im Oktober 1938 organisiert. Die neue Ausstellung zeigt die wechselvolle Geschichte der Kasernenanlage vom Kaiserreich bis heute. Sie ist jederzeit zugänglich.

Ort: Hintereingang der fux eG, Bodenstedtstr. 16, Altona

Dienstag, 27. Oktober, 16 Uhr

Vom Altonaer Bekenntnis

Kirchengeschichte und Judenverfolgung in Altona

Ein Rundgang zur Kirchengeschichte und dem Ende der jüdischen Minderheit in Altona mit dem Historiker **Dr. Stephan Linck**, Evangelische Akademie. Thema ist die religiöse Entwicklung Altonas im gesellschaftlichen Geschehen der 1930er und 1940er Jahre. Welche Rolle spielte die Kirche nach dem Altonaer Blutsonntag, wie war ihr Verhältnis zur antisemitischen Verfolgung in Altona und wie veränderte sich ihre Haltung nach dem Ende des Nationalsozialismus?

Ort: Treffpunkt vor dem Altonaer Rathaus

Sonntag, 8. November, 12 Uhr

Couragiert und widerständig!

Die Geschichte der Zeugen Jehovas im KZ Neuengamme

Zum Konzentrationslager Neuengamme gehört auch die Geschichte der Zeugen Jehovas – eine Gruppe, die bis heute argwöhnisch betrachtet wird und ohne die keine Geschichte von Mut und Widerstand vollständig ist. Das geschieht auf dem 90-minütigen Rundgang, der am Haupt-

eingang der KZ-Gedenkstätte beginnt und im Plattenhaus bei Kaffee, Tee und der Möglichkeit zur Diskussion endet.

Ort: Haupteingang KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Jean-Dolidier-Weg 75

Montag, 9. November, 17 Uhr

Gegen das Vergessen

Wedeler Gedenken an die Novemberpogrome

Wir gedenken der Novemberpogrome von 1938. **Irmgard Jasker** vom „AK der Stadt Wedel gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit“ leitet die Veranstaltung.

*Ort: Mahnmal am Puttener Weg / Ecke Krons Kamp, Wedel.
Danach Niederlegung von Blumen und Steinen am KZ-Gedenkstein Rissener Str. (unterhalb des Lidl-Parkplatzes)*

Montag, 9. November, 19 Uhr

Gedenken zum 9. November 1938

Der Vergangenheit gedenken, um Zukunft zu gestalten

Gerade in Zeiten, in denen auch in unserem Land rechtsextreme Positionen immer offener vertreten werden, zunehmend gesellschaftsfähig werden und Geschichte „umgedeutet“ wird, erinnern wir an das unfassbare Ausmaß an Menschenverachtung und das millionenfache Morden durch den Nationalsozialismus. Mit eigenen Texten versuchen Schüler*innen das Unfassbare in Worte und Gedanken zu fassen und geben der nicht begreifbaren Zahl von 6 Millionen Toten stellvertretend Namen und Geschichte. Nie wieder!

Schüler*innen des 10. Jahrgangs Gymnasium Ohmoor, **Thomas Ruten** (Gymnasium Ohmoor), **Mitglieder jüdischer Gemeinden Hamburgs**, **Mitglieder des Klezmer Ensembles Vagabund**, **Pastorin Maren Gottsmann**

Ort: Verheißungskirche, Sachsenweg 2

Dienstag, 10. November, 17 Uhr

Gedenken: Pogromnacht in Harburg

Am jüdischen Friedhof Schwarzenberg beginnt die Veranstaltung. Es sprechen **Vertreter*innen des Bezirksamts**, des **Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-Ost** sowie des Veranstalters, der **Initiative Gedenken in Harburg**.

Treffpunkt: Jüdischer Friedhof (Schwarzenberg), anschließend Schweigemarsch zur ehemaligen jüdischen Synagoge